



große *g*-fühle

COLLEGIUM  
MUSICUM

das Kammerorchester in Aalen

## BRUCH

Konzert für Violine und  
Orchester Nr.1 *g*-moll op. 26

Anna-Sophie Dauenhauer, Violine

## TSCHAIKOWSKY

Sinfonie Nr.1 *g*-moll op. 13

Gero Wittich, Leitung

**Sa, 6. Mai 2017, 19 Uhr**  
**Stadthalle Aalen**

Unterstützt durch:

 **Kreissparkasse  
Ostalb**

**Vitus König**  
Bauen. Wohnen. Leben.

bad & n r  
heizung flaschnerei

 ORATORIENVEREINIGUNG  
AALEN

# Konzertprogramm



## **Max Bruch (1838-1920)**

### **Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 in g-Moll, op.26**

**Vorspiel (Allegro moderato) – Adagio – Finale (Allegro energico)**

**Solistin: Anna-Sophie Dauenhauer, Violine**

Nach erfolgreicher musikalischer Früherziehung durch seine Mutter, der bei den Niederrheinischen Musikfesten hoch geschätzten Sopranistin Almenräder, ging der talentierte Max Bruch sehr schnell auf Erfolgskurs. Mit 14 Jahren erlebte er in Köln die öffentliche Aufführung eines eigenen, sinfonischen Beitrages, vertiefte als Stipendiat der Mozartstiftung bei Ferdinand Hiller seine verblüffend ausgereifte, am Stil Mendelssohns und Schumanns orientierte Kompositionstechnik und komplettierte als Meisterschüler bei Carl Reinecke und Ferdinand Breunung seine pianistischen Fähigkeiten. Bereits als junger Mensch hatte er die „Zukünftler“ Liszt und Wagner bissig als „Kuhzüftler“ abgelehnt und fühlte sich eher mit Johannes Brahms und dessen Anhängerkreis verbunden.

Max Bruch widmete sich vorrangig dem Vokalschaffen. So umfasst seine stattliche, rund 100 Opusnummern zählende Werksammlung überwiegend groß besetzte, oratorische Chorwerke. Demgegenüber steht ein verhältnismäßig schmales Repertoire an Instrumentalwerken. Bekannt ist er nur durch einzelne Orchesterwerke geworden, zu denen das erste von drei Violinkonzerten gehört, das heute zur Aufführung kommt.

### **Das Violinkonzert in g-Moll**

Eigentlich konnte Max Bruch nie verstehen, warum alle Welt das erste seiner Violinkonzerte so liebte. Seiner Popularität wegen hasste Bruch dieses Konzert nahezu. Seine Violinschüler durften alles vorspielen, nur dieses Konzert nicht. Er selbst fand Nr. 2 und 3 mindestens genauso schön. Doch das Erste ist eines, das die Melancholie heraufbeschwört. Es ist voller Sehnsucht und damit ein Vorzeigestück der Romantik. Große Gefühle in der Tonart g-Moll, eine wunderschöne Orchestrierung und farbige Harmonik durchziehen das Werk. Bruch liebte das Horn, er liebte die Celli, auch die Kombination von beiden. Die Solovioline kann in allen drei Sätzen ihre Virtuosität ausspielen, wobei diese besonders im dritten Satz gefragt ist, wo Fragmente eines ungarischen Tanzes hörbar werden – die Uraufführung spielte der ungarische Geiger Joseph Joachim. Dieser sagte dazu: „Es ist das reichste und bezauberndste Violinkonzert überhaupt“.

Die Geigerin

**Anna-Sophie Dauenhauer**

konzertiert europaweit  
als gefragte Solistin und  
Kammermusikerin.



Anna-Sophie  
Dauenhauer

Zusammen mit Orchestern wie u.a. dem Lviv Philharmonic Orchestra, der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem Kurpfälzischen Kammerorchester Mannheim, den Staatl. Symphonieorchestern Litauen, Moskau, Izmir, Istanbul, Adana sowie dem Landesjugendorchester Rheinland-Pfalz trat sie bereits in der Glocke Bremen, dem Auditorio Nacional de Música Madrid, Eurogress Aachen, der Beethovenhalle Bonn, Philharmonie Köln und dem Wiesbadener Kurhaus auf. Bei der Programmgestaltung setzt sie sich hierbei auch besonders für weniger gespielte Werke ein, so finden sich in ihrem Solorepertoire beispielsweise die Violinkonzerte von E. Wolf-Ferrari, C. Goldmark, U.C. Erkin, F. Busoni oder F. Delius. Als Kammermusikpartnerin war sie zu Gast bei bedeutenden Festivals und Musikreihen wie den Tagen für Neue Musik Darmstadt, der Biennale München, den Bad Homburger Schloßkonzerten und den Otzberger Sommerkonzerten. Seit 2008 bildet die Geigerin außerdem ein erfolgreiches Duo mit dem Pianisten Lukas Maria Kuen, mit dem sie die Freude an dem schier unerschöpflichen Repertoire für diese Besetzung teilt. 2013 erschien die von der Kritik begeistert aufgenommene Debut CD Extase der beiden Künstler mit Werken der französischen Spätromantik, darunter eine Weltersteinspielung der Quatre Esquisses von P.Gaubert, die zweite CD Inspiration mit Violinsonaten von Pfitzner und Busoni folgte dann 2015. Anna Sophie Dauenhauer studierte bei Ulf Hoelscher in Karlsruhe, mit einem Rotary International Scholarship bei Yossi Zivoni am Royal College of Music London und schließlich bei Ingolf Turban in München. Sie wurde mehrfach bei Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet, war Stipendiatin der Villa Musica und ist Förderpreisträgerin des Landes Rheinland-Pfalz.

# Peter Tschaikowski (1840-1893)

## Symphonie Nr.1 in g-Moll, op.13

- I. „Träumerei auf winterlicher Fahrt“:  
**Allegro tranquillo**
- II. „Rauhes Land, Land des Nebels“:  
**Adagio cantabile ma non tanto**
- III. **Scherzo - Allegro scherzando giocoso**
- IV. **Finale**

Tschaikowski gilt allgemein als der repräsentative russische Komponist des 19. Jahrhunderts. Seine Kunst gewinnt ihre spezifischen Qualitäten aus der Synthese „westlicher“ und bodenständig-russischer Elemente. Im Unterschied zu den Musikern aus dem Kreis um Mussorgsky und Borodin beherrschte Tschaikowski das kompositorische Handwerk souverän.

Der junge Tschaikowski studierte zunächst Jura und trat in den Staatsdienst. Nachdem er seine Musikstudien bis dahin nebenher betrieben hatte, wandte er sich ab 1861 ganz der Musik zu und nahm ein Studium am Petersburger Konservatorium bei Anton Rubinstein auf, das er 1865 abschloss. Seine homosexuelle Veranlagung, die damals nicht nur in Russland noch kriminalisiert wurde, suchte er 1877 durch eine Heirat zu verbergen. Das Scheitern der Ehe nach wenigen Wochen führte zu einem Selbstmordversuch. Zeitlebens litt er unter schweren Depressionen. Die wahren Umstände seines Todes wurden jahrzehntelang verheimlicht. Heute weiß man, dass er nicht an der Cholera gestorben ist, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit als Opfer seiner Veranlagung: Man zwang ihn zum Selbstmord durch Gift, als seine Beziehung zu einem Mitglied der hohen Petersburger Gesellschaft ruchbar wurde.



Die **Symphonie Nr. 1 in g-Moll** (Winterträume) entstand im Jahr 1866. Tschaikowskis symphonischer Erstling ist ein Werk, in dem sich der spätere Meister ankündigt. Bedeutungsschwere Sentimentalität und wilde Temperamentsausbrüche sind ebenso zu finden, wie große und pathetische Gesten, lang gezogene Kantilenen, exquisite harmonische Wendungen, tänzerische Eleganz und ein turbulenter, gelegentlich fast lärmender Schlusssatz.

Besonders deutlich wird das russische Element in den beiden Mittelsätzen. Im langsamen zweiten Satz, der mit „Rauhes Land, Land des Nebels“ überschrieben ist, macht sich russische Schwermut breit. Der dritte Satz, ein Scherzo, scheint uns in einen jener Ballsäle zu versetzen, in denen sich die russische Oberschicht den Winter vertrieb. Tiefsinnig kehrt er gegen Ende des Satzes in Moll verfremdet zurück. Im vierten Satz will der Komponist offensichtlich zeigen, was er vom Westen alles gelernt hat. Hier finden sich, für Tschaikowsky eher untypisch, allerhand fugierte Elemente. Mit einem effektvollen, stürmischen Finale endet die Symphonie.



## **Vorhinweis**

### **Serenade auf der Kapfenburg**

**am Sonntag, 8. Oktober 2017**

**um 16.00 Uhr**



Gero Wittich

### **Gero Wittich, Dirigent**

Neben seinem Physikstudium an der Universität Heidelberg studierte Gero Wittich Viola bei Prof. Hideko Kobayashi an der Hochschule für Musik Mannheim und erhielt weitere Inspiration von Prof. Matthias Buchholz und Prof. Rainer Moog. Er war Stipendiat der Landessammlung für Streichinstrumente Baden-Württemberg und der Villa Musica Rheinland-Pfalz. Als Mitglied des Gustav-Mahler-Jugendorchesters spielte er unter namhaften Dirigenten wie Claudio Abbado, Seiji Ozawa oder Pierre Boulez. Zudem erhielt der promovierte Physiker seine dirigentische Ausbildung bei Prof. Sebastian Tewinkel, Trossingen, und Prof. Lutz Herbig, Düsseldorf. Er ist Gründer und Dirigent des Bodensee Kammerorchesters, mit dem er im Jahre 2006 den Kulturförderpreis des Lions-Club Singen Hegau erhielt und leitet seit 2008 das Collegium Musicum Aalen.



ist das Streicherensemble der Oratorien-Vereinigung Aalen e.V.

Im collegium musicum spielen sowohl interessierte Laien, als auch studierte Musiker, vereint durch die Begeisterung und Freude an der Musik, die durch unseren Dirigenten Gero Wittich stets neu geweckt und von Mal zu Mal gesteigert wird.

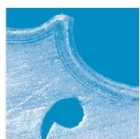
Neben der musikalischen Arbeit kommt natürlich auch der Gemeinschaftsaspekt nicht zu kurz.



Zur **Probenarbeit** treffen wir uns während der Schulzeit jeweils mittwochs von 19.30 bis 21.30 Uhr im Theodor-Heuss-Gymnasium in Aalen.



Daneben kommen wir zweimal jährlich zu einem konzentrierten Probenwochenende zusammen.



Wenn Sie in exakt sieben Minuten alles Wichtige über das collegium musicum erfahren wollen, dann empfehlen wir Ihnen, sich den Vortrag unseres Dirigenten Gero Wittich auf der Seite <http://www.pechakucha-aalen.com/pkn8.htm> anzuschauen.



**Sie haben Interesse mitzuspielen?**



Kommen Sie einfach mal vorbei, kontaktieren Sie uns per E-Mail über: [collegium-musicum-aalen@gmx.de](mailto:collegium-musicum-aalen@gmx.de).

**Wir freuen uns auf Sie!**

große g-fühle

Unterstützt durch:

 Kreissparkasse  
Ostalb

**Vitus König**  
Bauen. Wohnen. Leben.

bad & R heizung flaschnerei 

**ZEISS**